

**Gedanken zum Sonntag am 24.05.2020 (Exaudi)
Standhalten! - Text: [Epheser 3,14-21](#)
von Johannes Fritzsche**



Wir befinden uns in einer *Übergangszeit*.

Einmal im *kirchlichen* Bereich: Heute ist der Sonntag zwischen [Himmelfahrt](#) und [Pfingsten](#). An Himmelfahrt lässt Jesus seine Jünger und Jüngerinnen zurück. Bald aber – an Pfingsten - will er zurückkommen und ihre Herzen mit seinem Geist der Liebe erfüllen. Aber in der Zeit dazwischen müssen sie mit seinem Verlust zurechtkommen, warten und hoffen.

Und *wir* leben gerade auch in einer *Übergangszeit* – und das *weltweit*: Die Zeit *vor* Corona ist noch lebendig in uns und vieles vermissen wir. Und wir warten sehnsüchtig, dass wir wieder frei von Einschränkungen sind. *Unsere* *Übergangszeit* ist die Zeit mit Corona.

Übergangszeiten sind mit Unsicherheit verbunden. Die Welt, die man bisher kannte, ist aus den Fugen geraten. Wie man sich jetzt verhalten muss, weiß man noch nicht so genau. Unsicherheit, ständige Veränderung, täglich neu hinzu lernen, Existenzängste. Vieles, was bisher Sicherheit vermittelte, gilt nicht mehr. Und die Zukunft liegt noch im Ungewissen.

Übergangszeiten machen deshalb Angst. Was hilft uns standzuhalten? Was gibt uns Orientierung? Was gibt uns Kraft?

Einer der Bibeltex-te, die zum heutigen Sonntag mit dem schönen Namen "[Exaudi](#)" gehören, greift diese Frage auf. Es handelt sich dabei um einen Abschnitt aus einem Brief. **Einen Brief an die christliche Gemeinde in Ephesus:**
Ein paar Sätze daraus:

"Das ist der Grund, weshalb ich vor dem Vater meine Knie beuge." "Durch seinen Geist soll er euch in eurer innersten Überzeugung fest machen. 17 Denn Christus soll durch den Glauben in euren Herzen wohnen. Und ihr sollt in der Liebe verwurzelt bleiben und unerschütterlich an ihr festhalten." "21 Gott regiert in Herrlichkeit in seiner Gemeinde – das heißt: in der Gemeinschaft derer, die zu Christus Jesus gehören. Das gilt für alle Generationen auf immer und ewig."

"Ihr sollt in der Liebe verwurzelt bleiben und unerschütterlich an ihr festhalten."

Standhalten – nicht nur in Übergangszeiten: Durch die Liebe. Den Glauben an sie. Dadurch verletzlich sein und sensibel - und doch stark. Hoffnungsstark. Und wissen, was zu tun ist. Bereit zur Geduld für Durststrecken. Vertrauen auf die Liebe als Kraft, die am Ende den längeren Atem hat. Dafür wirbt der Abschnitt aus dem Epheserbrief. Den Herausforderungen standhalten, weil das Vertrauen auf Jesus - auf seinen Weg der Liebe - im Herzen wohnt – das wünscht der Absender des Briefs. Der Gemeinde in Ephesus damals und uns heute. Und darum bittet er Gott auch: *"Christus soll durch den Glauben in euren Herzen wohnen."*

Ich beobachte, dass viele meinen, der Glaube sei so etwas wie eine Zugabe für die, die besonders gute Menschen sein wollen. Aber es ginge durchaus auch ohne ihn, um ein anständiger Mensch zu sein. Dem möchte ich widersprechen. [Emanuel Geibel](#) hat das vor über 150 Jahren treffend in Worte gefasst:

*"Glaube, dem die Tür versagt [wird],
steigt als Aberglaub' ins Fenster.
Wenn die Gottheit ihr verjagt,
kommen die Gespenster."*

Und die Gespenster sind zahlreich! Mich beschäftigen zur Zeit vor allem die Verschwörungstheorien, die durchs Netz geistern und auch auf Demonstrationen gegen die Corona-Beschränkungen von einigen Teilnehmer*innen lautstark vorgebracht werden. Wer an diese Verschwörung glaubt, fühlt sich verfolgt. Sieht überall Gegner: gelenkte Medien und Politiker*innen. Macht Schuldige aus, die mit Hass überzogen werden. Manche bewaffnen sich, um sich zu wehren, um standzuhalten. Der Verschwörungsglaube spaltet die Gesellschaft statt zu verbinden. Die Verschwörungsgläubigen bleiben in ihrer Blase und blockieren Informationen, die ihrem Weltbild widersprechen, sind geprägt von Intoleranz.

In einem [Radiointerview auf hr-iNFO](#)¹ hat der Religionswissenschaftler [Michael Blume](#) das für mich sehr einleuchtend dargestellt:

Das erste: Es handelt sich nicht um eine Verschwörungstheorie, sagt er, nicht um wissenschaftlich begründete Fakten sondern um einen Verschwörungsglauben, und er funktioniert wie eine umgekehrte Religion. Eine Angstreigion.

Und er sagt: *"In den gewachsenen Religionen lernen wir, dass eine gute Macht die Welt regiert. In der positiven Weltanschauung ist es die Vernunft, sind es die Menschenrechte. Und im Verschwörungsglauben, da lernen wir:*

1 Ab Postion 15:47 min

Eine böse Macht beherrscht die Welt. Die kontrollieren alles, die beherrschen alles und die wollen uns Übles."
"Die Menschen, die das wirklich glauben, dass sie in einer solchen Verschwörungswelt leben, die beschädigen andere und auch sich selber... Man kann sich das vorstellen, wie ein Abtauchen in eine Sekte, wo die Leute dann nicht mehr rausfinden und tatsächlich ihr Leben und das anderer an die Wand fahren." *"Es kommt darauf an, welche Erfahrung haben Menschen in den ersten beiden Lebensjahrzehnten gemacht: Haben sie die Erfahrung gemacht, dass die Welt ein guter Ort ist, dass sie anderen Menschen vertrauen können, dass sie Wissenschaften vertrauen können – oder sind sie autoritär erzogen worden, haben sie vielleicht sogar Gewalt erfahren, hat man ihnen vermittelt, dass sie niemandem trauen können – dann kann es auch sehr intelligente Leute erwischen."* So weit Michael Blume.

Den Gespenstern standhalten kann man nicht allein, sondern nur in einer Gemeinschaft, die darauf vertraut, dass eine gute Macht die Welt regiert: Gottes Liebe. Das wünscht, ja dafür betet der Verfasser des Epheserbriefs, wenn er sagt: *"Ihr sollt in der Gemeinschaft mit anderen befähigt werden, sie (die Liebe) ganz auszuloten."* Die Verwurzelung in der Liebe braucht die Gemeinde (V. 21). Sie braucht es, einander die Erfahrung machen zu lassen: Die Welt ist ein guter Ort, weil wir füreinander einstehen,

füreinander da sind. So können wir jetzt – in dieser Übergangszeit - einander Mut machen, helfen wo jemand die Kraft ausgeht, gemeinsame Schritte überlegen, wie wir die Zeit nach Corona gestalten wollen für eine Welt, die ein guter Ort für alle Menschen ist.

Die Wahrheit über die Welt, die Wahrheit, was Leben ist:
Das erkennen die Liebenden.

So bete ich mit einem bekannten Pfingstlied:

1: O komm, du Geist der Wahrheit,
und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit,
verbanne Trug und Schein.
Gieß aus dein heilig Feuer,
rühr Herz und Lippen an,
dass jeglicher getreuer
den Herrn bekennen kann.

4: Es gilt ein frei Geständnis
in dieser unsrer Zeit,
ein offenes Bekenntnis
bei allem Widerstreit,
trotz aller Feinde Toben,
trotz allem Heidentum
zu preisen und zu loben
das Evangelium.

So helfe euch Gott, standzuhalten,

aufgehoben zu sein in der Liebe,
wie Christus sie gelebt hat. Amen.